

MINIDRAMEN SCHREIBEN MIT GRUPPEN UND SCHULKLASSEN

Minidramen eignen sich aufgrund ihrer Kürze besonders dazu, spielerisch mit Sprache umzugehen. Sie lassen sich in kurzer Zeit auch mit Gruppen entwickeln. Im Folgenden werden einige Übungen vorgestellt, die auf das Schreiben eines Minidramas hinführen. Dabei können verschiedene Wege verfolgt werden, die jeweils einen anderen Schwerpunkt setzen.

Die Entwicklung eines Minidramas über einen konfliktgeladenen Einstieg betont das Dramatische, die Entwicklung des Minidramas über die Pointe betont das Komische, die Entwicklung des Minidramas über die aussergewöhnliche Perspektive betont das Phantastische, das mit dieser literarischen Form vermittelt werden kann.

Jeder der hier vorgestellten Wege sieht eine Dauer von insgesamt ein bis zwei Schulstunden vor. Alle vorgestellten Übungen wurden sowohl in offenen Schreibwerkstätten als auch im Unterricht von weiterführenden Schularten erprobt.

Idealerweise können die Beteiligten zum Ende der Übungen auf einen Computer mit Internetanschluss zugreifen und ihre geschriebenen Minidramen direkt selber online stellen. Alternativ dazu können die geschriebenen Texte von den Beteiligten in der Gruppe vorgelesen und zu Hause auf die Webseite gestellt werden.

Dabei ist zu beachten, dass sowohl das Vorlesen der Textergebnisse als auch das Online-Stellen der Minidramen auf der Webseite freiwillig erfolgen sollte. Zudem ist es möglich, als Autorennamen für die Veröffentlichung ein Pseudonym zu wählen. Sollte ein/e Autor/in ihren Text nach der Freigabe für die Webseite zurückziehen wollen, kann man sich an die Redaktion der Homepage wenden: [anmeldung\(at\)dramawerkstatt.de](mailto:anmeldung@dramawerkstatt.de)

1. EIN MINIDRAMA ÜBER DEN KONFLIKT ENTWICKELN

Der Konflikt ist das zentrale Faktum sowohl des Daseins als auch des Spiels; ein Naturgesetz, unentbehrlich für private und öffentliche Dramen.

(George Tabori)

Ein Minidrama, das mit einem Konflikt zwischen seinen Protagonisten spielt, erzeugt Spannung und betont das Dramatische der Situation.

ÜBER EINEN SPANNUNGSGELADENEN ANFANGSSATZ INS SCHREIBEN KOMMEN

Wie beginnt ein Minidrama? Bei vielen Minidramen führt der erste Satz direkt in einen Konflikt. Als Autor/in eines kurzen Dramas hat man wenig Zeit und Raum für eine ausschweifende Exposition. Es geht unmittelbar zur Sache - und das bedeutet bei einem Theaterstück, dass der Dialog sofort in eine Auseinandersetzung zwischen Figuren hineinführt. Wenn man ein Minidrama schreiben will, empfiehlt es sich also, mit Sätzen zu beginnen, die eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, einen Konflikt auszulösen.

„ICH KANN DAS NICHT“-DIALOG

Die Teilnehmer/innen nehmen ein leeres Blatt Papier in Format DIN A4 und notieren oben mit ein wenig Abstand zum linken Rand den Satz: „Ich kann das nicht.“ Sie sollen den Satz mehrmals laut für sich selbst vorlesen. Wenn ihnen spontan eine Figur einfällt, die diesen Satz sagen könnte, so schreiben sie links in Großbuchstaben den Namen der Figur hin. Anschließend notieren sie eine Erwiderung auf diesen Anfang und überlegen sich, von wem diese Erwiderung stammen könnte. Im Folgenden entsteht ein Dialog zwischen diesen oder weiteren Figuren, der mindestens bis zum Ende dieses Blattes und einem weiteren Satz auf der Rückseite des Blattes gehen sollte. Zum Schluss sollen alle entstandenen Texte mit einer Überschrift versehen werden.

Der Grund, warum als Einstieg der Satz „Ich kann das nicht“ gewählt wurde, ist kein pädagogischer, sondern ein dramaturgischer Kunstgriff. Nicht der mögliche Einwand der Schüler („Einen Dialog schreiben? – Das kann ich nicht.“) soll hier umgangen werden, sondern vielmehr soll bereits mit dem ersten Satz ein möglicher Konflikt angelegt werden. Die Verneinung am Anfang einer Szene erleichtert es den Schülern, eine Figur in einer Krisensituation zu zeigen, denn Krisensituation sind für die dramatische Form besonders interessant. Dabei kann die Krise eine echte Lebenskrise oder einfach eine alltägliche Krise sein, wie in dem folgenden Beispiel.

ICH Ich kann das nicht.

MAMA Oh doch, du räumst dein Zimmer auf.

ICH Das geht nicht. Ich bin verabredet. Meinetwegen danach, aber nicht jetzt.

MAMA Oh doch, dann kommst du eben später.

ICH Aber ich hab meinen Freunden gesagt, dass ich jetzt gleich komme.

MAMA Und mir hast du gesagt, du räumst dein Zimmer heute auf.

Mein Vater kommt.

ICH Ja, ich mache es ja. Auch heute noch. Aber nach der Verabredung.

PAPA Kommt nicht in Frage. Du kannst doch wohl jetzt eben schnell...

ICH Nein.

PAPA Doch.

MAMA Genau!
 ICH Nein.
 MAMA Doch!
 ICH Nein!
 PAPA Doch, du kannst.
 ICH Arrgh!
 MAMA OMG!
 ICH Bittebittebitte, Papa! Ich habe es meinen Freunden versprochen, es ist wichtig!
 PAPA Meinetwegen, dann räumst Du Dein Zimmer aber sofort und ohne Diskussion nach der Verabredung auf.
 MAMA Das finde ich nicht richtig.
 PAPA Er hat es versprochen...
 MAMA Mir hat er es auch versprochen.
 PAPA Ja schon aber seine Freunde sind wichtiger...
 MAMA Waaaas??
 ICH Daaaankeee! Bis nachher.
*Ich haue ab nach draußen
 und schaue
 erschöpft
 auf.*
 ICH Uff!

Die dramatische Spannung wird in diesem spontan entwickelten Text eines 13jährigen Autors dadurch erzeugt, dass ein alltäglicher Konflikt konsequent ausgetragen wird. Die Ich-Figur gibt nicht auf, sondern verfolgt ihre Sache vehement.

DER KONFLIKT ALS ELEMENTAR-HANDWERK FÜR DAS DRAMA

Der Duden gibt folgende Synonyme zum Begriff „Konflikt“ an: „Auseinandersetzung, Spannung, Streit, Uneinigkeit, Verstimmung; (gehoben) Hader, Zerwürfnis, Zwietracht, Zwist[igkeit]; (bildungssprachlich) Disharmonie, Kontroverse; Kampf, Krieg; Dilemma, Kalamität, Notlage, Schwierigkeit, Unentschiedenheit, Widerstreit, Zerrissenheit, Zwiespalt; (gehoben) Bedrängnis; (umgangssprachlich) Bredouille, Klemme, Zwickmühle“ Schaut man sich diese Liste an, ist offensichtlich, dass viele dieser Dinge in Theaterstücken vorkommen. Im Drama wird Spannung über den Konflikt erzeugt. Das Publikum will wissen, wie die Geschichte ausgeht, wer den Streit gewinnt, wie sich das Zerwürfnis der Figuren auflöst, wie eine Notlage oder ein Dilemma bewältigt werden können. Der Zuschauer fiebert und leidet mit, und umso mehr auf dem Spiel steht, umso mehr steigt die Spannung.

EINSTIEGSSÄTZE ZUM THEMA GIRLS & BOYS

Für die Aufgabenstellung benötigen die Schüler das nachfolgende Arbeitsblatt, auf dem ausgewählte Einstiegssätze notiert sind, die in eine spannungsgeladene Auseinandersetzung zum Thema „Mädchen/Jungen“ führen sollen. Die Klasse wird in Kleingruppen von zwei bis maximal fünf Schülern aufgeteilt. Jeder der Kleingruppen bekommt ein Arbeitsblatt. Sodann wird folgende Aufgabenstellung verlesen:

„Lest in eurer Kleingruppe die Sätze auf dem Arbeitsblatt nacheinander laut vor. Ihr könnt die Sätze reihum verteilen. Der Lesende soll seinen Satz möglichst provozierend lesen, um aus eurer Gruppe eine unmittelbare Reaktion zu erhalten. Erfolgt keine Reaktion, spricht der Vorlesende den Satz noch einmal, bis jemand aus der Gruppe mit einer

Erwiderung reagiert. Dieser Satz wird auf dem Arbeitsblatt unter dem vorgelesenen Satz notiert. Vielleicht entsteht dabei auch direkt eine Idee für den weiteren Fortgang des Dialogs. Gegebenenfalls könnt ihr diesen ebenfalls auf dem vorliegenden Arbeitsblatt oder auf einem gesonderten Papier notieren. Anschließend wird der nächste Satz vorgelesen und erneut nach einer Erwiderung gesucht. Am Ende habt ihr 12 mögliche Anfänge eines Dialogs, von der ihr euch einen Einstieg aussuchen sollt, um daraus ein eigenes Minidrama zu machen.“ Alternativ dazu kann auch die Klasse über die gelungensten Einstiege abstimmen und die besten Dramen-Anfänge können sodann als Arbeitsaufträge für Minidramen weitergegeben werden.

ARBEITSBLATT: MINIDRAMEN - EINSTIEGSSÄTZE ZUM THEMA GIRLS & BOYS

So etwas tut ein Mädchen nicht! Was machst du denn da?

So etwas tut ein Junge nicht! Was machst du denn da?

Ich bin zickig, das sage ich dir gleich. Warum willst du trotzdem mit mir befreundet sein?

Ich red normalerweise nich so viel.

Mädchen und Jungs sollten gleich behandelt werden. Und deshalb...

Nein, das ist nicht wegen deines Geschlechts. Ich behandle Mädchen und Jungs aus Prinzip immer gleich.

Und das sind alles Muskeln? Oh du bist so... wild!

Sag nicht schon wieder „Süüüüß“. Ich geh kaputt!!!

Also du willst, dass wir nicht mehr von „Jungen“ und „Mädchen“ sprechen, sondern von....?

2. EIN MINIDRAMA ÜBER DIE POINTE ENTWICKELN

Eine Pointe ist das, was einem nicht einfällt, wenn man es am dringendsten braucht.
(Peter Wehle)

Viele Minidramen enden mit einer Pointe. Da diese literarische Form von der Verknappung des Textes lebt, muss die beschriebene Situation begrenzt werden. Dies kann man am besten dadurch realisieren, dass man an das Ende der Szene eine Pointe setzt.

Allerdings ist es oft schwer, einen gelungenen Abschluss für ein Minidrama zu finden. Wenn man jedoch mit dem Ende beginnt, umgeht man diese Schwierigkeit. Da das Finale von vornherein feststeht, kann man sich beim Schreiben des Minidramas entspannt zurücklehnen - man hat auf jeden Fall ja schon mal das Schwierigste geschafft.

EINEN SCHLUSS ERFINDEN

Das Überraschende zuerst: Jeder Satz kann eine Pointe sein. Es kommt schließlich nicht auf den Satz, sondern auf den Zusammenhang an, in dem dieser Satz fällt.

Alle Teilnehmer/innen sollen also einen Satz aufschreiben. Irgendeinen Satz, der ihnen gerade einfällt. Das ist das Ende des Minidramas, das nun entstehen soll. Anschließend soll eine/n Teilnehmer/in den gewählten Satz vorlesen. Jetzt beginnt die Arbeit. Denn um einen gewöhnlichen Satz zu einer außergewöhnlichen Pointe zu formen, bedarf es einer überraschenden Wendung. Dazu arbeitet man am besten mit Kontrasten.

Angenommen, der gewählte Satz lautet „Mir fällt nichts ein.“ Die Aufgabe wäre es nun, eine Figur zu finden, von der man diesen Satz nicht erwartet. Wer könnte diesen Satz sagen, so dass es eine Überraschung für den Leser ist?

Wenn ein Autor diesen Satz schreibt, ist ein Offenbarungseid. Mit einem solchen zu enden, kann - im Sinne einer Pointe - schon mal nicht so schlecht sein. Der Schluss des Minidramas soll also lauten:

AUTOR Mir fällt nichts ein.

Nun kommt die Suche nach dem Kontrast. Welche Figur könnte zu einem Autor einem möglichst guten Kontrast darstellen?

Eine Gurke! Warum nicht? Ein Autor, der sich mit einer Gurke unterhält - das ist wenigstens schon mal eine überraschende Konstellation. Bleibt nur noch, eine Aussage zu finden, die man von einer Gurke nicht erwartet. Was könnte die Gurke fragen, worauf der Autor mit seinem Offenbarungseid antwortet?

GURKE Was könnte mein Seelenleben so nachhaltig stören, dass ich einen
 Psychiater brauche?

AUTOR Mir fällt nichts ein.

Ein spontan entwickelter Abschluss eines Minidramas, der mit überraschenden Kontrasten arbeitet.

Man kann dieses Minidrama nun auf verschiedene Art und Weise weiterentwickeln. In diesem Beispiel werden zwei Regieanweisungen hinzugefügt, die verdeutlichen sollen, wie über ein erzählerisches Element eine verdichtete Situation im Minidrama hergestellt werden kann.

DAS SEELENLEBEN EINER GURKE

Ein Schriftsteller sitzt mit einer Gurke in der Hand an seinem Schreibtisch und grübelt über den Sinn des Lebens.

GURKE Was könnte mein Seelenleben so nachhaltig stören, dass ich einen
 Psychiater brauche?

AUTOR Mir fällt nichts ein.

Der Schriftsteller beißt in die Gurke und schreibt einen Bestseller.

3. EIN MINIDRAMA ÜBER EINE AUSSERGEWÖHNLICHE PERSPEKTIVE ENTWICKELN

Vor ein paar Jahren habe ich einen Kursus über das Schreiben aus fremdem Blickwinkel geleitet. Darin gab ich den Teilnehmern folgende Hausaufgabe: `Gehen Sie los und tun Sie etwas Neues, etwas, was Sie noch nie getan haben.` Einige haben Fremden ein Essen spendiert, andere in der Bibliothek Bücher geklaut. Manche haben sich dumm gestellt oder sich geweigert, die Aufgabe zu erfüllen, was sie noch nie zuvor getan hatten, weder in der Schule, noch an der Universität. Einzelne sind festgenommen worden. Kein Wunder, bei dieser Übung.

(John Vorhaus: Handbuch Humor. Verlag Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2010)

Auch die Wahl einer außergewöhnlichen Perspektive hilft dabei, Komik ins Minidrama zu bringen. Allein die Tatsache, dass man etwas Unerwartetes liest, macht den Leser empfänglich für überraschende und komische Wendungen. Dazu müssen sich die Schreibenden selbst in die fremde Perspektive begeben.

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE PERSPEKTIVE EINNEHMEN

Wie erlebt eine Möhre den Vorgang, wenn sie aus der Erde gezogen wird? Was denkt ein Buch in einem Bücherregal? Was sieht der Floh im Hundepelz? Wie fühlt es sich an, als abgelegtes T-Shirt in einem Kleiderschrank zu liegen?

Die außergewöhnliche Perspektive zu wählen, ist der erste Schritt. Der zweite Schritt ist es, diese Perspektive zu befragen. Deshalb sollten die Teilnehmer/innen sich zunächst einmal Fragen über die von ihnen gewählte Figur stellen und ihre Eindrücke notieren. Aus diesen Eindrücken lassen sich sodann kleine Geschichten, Dialoge und Situationen schaffen, wie das folgende Textbeispiel aus einer Lehrerfortbildung verdeutlicht:

Margit Homma-Trapp
REGAL DER ABGELEGTEN NÄHVERSUCHE

Dort befinden sich:
Ein Tweedkostüm
Ein Kaschmirjackett
Ein Spitzenbolero
Ein Baumwollhemd
Ein Seidensatinschlafanzug
Ein grauer Wollmixhahnentrittoverall

Herein kommt:
Ein 2 € - T-Shirt

Alle schauen.

TSHIRT Ich bin wie ich bin. Standard. Und das ist gut so.

Bei den auf diese Art und Weise in das Klassenzimmer oder den Gruppenraum hineingeholten Texten handelt es sich zumeist um erste Entwürfe. Auch das obige Beispiel war in einer Vorversion ein längerer Text, der durch Kürzungen seine spätere Form erhielt.

Nachdem die Teilnehmer/innen ihre ersten Texte in der Gruppe vorgestellt haben, und gemeinsam die Stärken und Schwächen dieser Entwürfe diskutiert wurden, sollten sie daher die Gelegenheit bekommen, ihre Texte zu überarbeiten.

STRICHFASSUNG

Ein Minidrama lebt von seiner Kürze. Daher sollte man versuchen, die beschriebene Situation und die Dialoge möglichst zu verdichten. Am einfachsten gelingt dies, indem man Text streicht. Folgender Ausgangsdialog soll dies verdeutlichen:

SIE

Du hast heute wieder nicht den Abwasch gemacht und was ist eigentlich mit dem Müll, soll der hier verschimmeln oder was?

ER

Ich hab halt gerade echt viel um die Ohren weißt du, ich kümmere mich drum, versprochen.

Gelegentlich wird durch eine beherzte Strichfassung aus einem relativ belanglosen Dialog ein pointiertes Minidrama:

SIE

~~Du hast heute wieder nicht den Abwasch gemacht und was ist eigentlich mit dem Müll, soll der hier verschimmeln oder was?~~

ER

~~Ich hab halt gerade echt viel um die Ohren weißt du, ich kümmere mich drum, versprochen.~~

Somit ergibt sich ein äußerst verknapptes Minidrama, das dennoch von einem der ältesten Konflikte der Welt erzählt.

MINIDRAMA

SIE Du.

ER Ich.